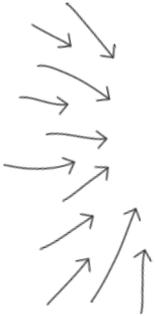
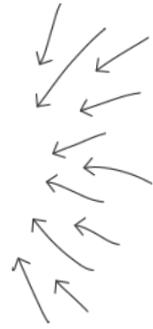


HÄNSEL UND



GRETEL

THEATER FREIBURG

**MATERIALIEN
ZUR VOR- UND
NACHBEREITUNG
IM UNTERRICHT**

LIEBE LEHRKRÄFTE!

Diese Materialsammlung enthält verschiedene Texte, die für Sie selbst und / oder Ihre Klasse zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs im Theater Freiburg dienen.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialsammlung auf mehreren Ebenen Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit einem Theaterbesuch an, sei es durch Probenbesuche, Workshops, Führungen oder Vor- und Nachgespräche mit Beteiligten der Produktionen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter: theater.freiburg.de/education

Informationen zu den weiteren Produktionen unseres Spielplans und zu bereits feststehenden Spielterminen können Sie übrigens bequem online abrufen unter: theater.freiburg.de/de_DE/spielplan

Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder theaterpädagogische Module rund um den Vorstellungsbesuch buchen möchten, erreichen Sie uns folgendermaßen:
balthazar.bender@theater.freiburg.de, Telefon: 0761 201 29 78

Fragen zur Kartenbestellung beantwortet Ihnen gerne das Team der Theaterkasse:

Telefon: 0761 201 28 53, Fax: 0761 201 28 98, theaterkasse@theater.freiburg.de
Persönlich: Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg (Mo. bis Fr. 10.00-18.00 Uhr und Sa. 10.00-13.00 Uhr)

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch im Theater Freiburg!



Annika Kirschke
Junges Konzert und
Musikvermittlung

MATERIALMAPPE ZUM STÜCK HÄNSEL UND GRETEL

Materialien konzipiert und zusammengestellt von
Annika Kirschke

Probenbilder:
© 2023 // Fotos: Laura Nickel

INHALT

1. Vorwort	4
2. Die Handlung(en)	5
3. Die Bühnenwelt(en)	6
4. Regie, Bühne, Kostüm, Dramaturgie	7
5. Das Gemeinnis des Kuckucks	8
6. Pantomime	8
7. interaktive Vorbereitung zum Opernbesuch.....	9
8. Probenfotos	10

Anhang: Notenmaterial

1. VORWORT

ERMUTIGUNG ZUM GEPLANTEN OPERNBESUCH

Sie zweifeln noch, ob der Opernbesuch von HÄNSEL UND GRETEL für Ihre 5./6./7. Klasse schon geeignet ist (2 x 65 Minuten stillsitzen) oder für Ihre 8.-12. Klasse zu kindlich („Ein Männlein steht im Walde“, „Suse, liebe Suse“)? Tun Sie Ihren Schüler_innen mit so einem Besuch etwas Gutes oder wird es das erste und letzte Mal sein, dass sie einen Fuß in ein Opernhaus setzen?

Wagen Sie es! Die Freiburger Inszenierung der Regisseurin Kateryna Sokolova eignet sich für jedes Alter ab Klassenstufe 5. Sie ist märchenhaft, nostalgisch und modern in einem. Verschiedene Bühnenwelten ziehen das Publikum in ihren Bann. Man wähnt sich in einer barocken Theatermaschinerie, zugleich spielen Videoprojektionen mit Zeit und Raum. Orchesterale Zwischenspiele werden genutzt, um die (Rahmen-)handlung auf der Bühne pantomimisch und bildhaft vorzubringen. Die einzelnen Figuren sind immer in Bewegung, nichts ist statisch, die Erzählweise ist komplex, psychologisch tiefgründig und dennoch nicht überfordernd. Nicht zu vergessen das hervorragende Gesangsensemble und das Philharmonische Orchester unter der Leitung seines GMD André de Ridder! Für Kinder und Jugendliche ohne (und mit) Opernerfahrung ein guter Einstieg in die wundersame Welt der Oper.

Komponist und Libretto stehen ausdrücklich nicht im Vordergrund dieser Materialmappe, deshalb hier nur die Eckdaten:

Hänsel und Gretel

Komponist: Engelbert Humperdinck (1854-1921)

Uraufführung 1893

Libretto: Adelheid Wette (1858-1916), die Schwester des Komponisten

Premiere: So, 01.10.2023 // Großes Haus

Dauer: 2 x 65 Minuten, Pause nach dem „1. Bild“

Regie: Kateryna Sokolova // Musikalische Leitung: André de Ridder // Bühne: Nikolaus Webern // Kostüme: Constanza Meza-Lopehandi // Licht: Dorothee Hoff // Video: Andreas Ivo Ivancsics // Dramaturgie: Tatjana Beyer, Heiko Voss // Leitung Kinder- und Jugendchor: Elisa Brunnenkant // Studienleitung: Thomas Schmieger

Mit: Juan Orozco (Besenbinder), Anja Jung (seine Frau/ Knusperhexe), Inga Schäfer / Lila Chrisp (Hänsel), Maeve Höglund / Janina Staub (Gretel), Alina Kirchgäßner/ Lila Chrisp (Sandmännchen), Janina Staub / Sara De Franco (Taumännchen), Philharmonisches Orchester Freiburg / Kinder- und Jugendchor des Theater Freiburg / Statisterie des Theater Freiburg

2. DIE HANDLUNG(EN)

DIE MÄRCHENHANDLUNG

Hänsel und Gretel sollen eigentlich aufräumen, aber sie spielen lieber und singen und tanzen, um ihren Hunger zu vergessen, denn sie sind sehr arm, die Not ist groß. Die Mutter kommt nach Hause. Sie wird sehr wütend, weil die Kinder nichts von dem gemacht haben, was sie ihnen aufgetragen hat. Sie schickt die Kinder fort in den Wald ... der Vater kommt nach Hause und hat sehr gute Laune, weil er es geschafft etwas zu Essen zu besorgen und ein bisschen betrunken ist er auch ... Er ist entsetzt, als er erfährt, dass die Mutter die Kinder in den Wald geschickt hat, zum Ilstein! Denn dort wohnt die Knusperhexe! Dort steht ihr Knusperhäuschen, dahinein lockt sie die Kinder, um sie zu verspeisen ... Gemeinsam machen sich die Eltern auf, die Kinder zu finden. Was weiter im Wald passiert, lässt sich auch gut singen:

Am Ende der Mappe finden Sie das Kinderlied „Hänsel und Gretel verlieben sich im Wald“ und auch alle Kinderlieder, die Humperdinck für diese Oper verarbeitet hat, auf einem Liedblatt.

DIE RAHMENHANDLUNG IN DER FREIBURGER INSZENIERUNG

Erzählt wird eine Geschichte in der Geschichte:

Ouvertüre 1960: ein bunt gemischtes Publikum betritt ein Theater, darunter auch eine Frau in rotem Mantel mit ihrem Mann und zwei Kindern. Das Theaterspiel beginnt. Sie sehen Hänsel und Gretel, wie sie spielen und wie der Milchkrug zu Bruch geht. Die Mutter kommt wütend herein und schickt die Kinder fort. Die Frau im roten Mantel und ihr Mann sind so im Bann dieser Geschichte, dass sie in das Bühnengeschehen hineingezogen werden. Es ist ihre Geschichte, die sie da auf der Bühne sehen. In allem, was jetzt folgt, verkörpern sie beide Hänsel und Gretel und durchleben das, was sie zwanzig Jahre zuvor im Krieg 1944 als Kinder durchleben mussten: Hunger, Angst, Flucht, Trennung von den Eltern. Das Märchen und die eigenen Kindheitserinnerungen verschmelzen miteinander.

Zum Schluss, nachdem die Hexe besiegt ist, das Märchen ein gutes Ende gefunden hat, kehrt das Paar wieder zurück in die Welt von 1960, zurück ins Theater, mitsamt dem Publikum. Doch auch bei der Rückkehr in die Welt von 1960 verschmelzen noch die Ebenen, die Kinder im Publikum sind anfangs die verzauberten Lebkuchenkinder, die noch befreit werden müssen. Der Zauberbann löst sich, die Eltern des Paares kommen dazu, jetzt in der Gestalt der Großeltern, das Märchen wird gemeinsam zu Ende erzählt, zum großen Finale. „Wenn die Not auf's höchste steigt...“

3. DIE BÜHNENWELT(EN)

Das Team um Regisseurin Kateryna Sokolova und vor allem ihr Bühnenbilder Nikolaus Webern haben für diese Inszenierung nicht nur **eine** Bühne geschaffen, sondern gleich **drei**. Besser gesagt keine Bühnen, sondern Welten...

ZAUBERWELT

Zwei Elfen (Taumännchen und Sandmännchen) bewegen mit Zauberhand ganze Bühnenbilder, können Wände verschieben, mit Requisiten zaubern, Besen gehorchen ihnen und auch die Zeit. Sie können Uhren vor und zurück drehen. Und natürlich sind sie auch die Schutzengel für Hänsel und Gretel. Sie gehören ins Märchen, aber sind in allen Welten unterwegs. Sie wirken über das ganze Bühnengeschehen und stehen über allem.

THEATERWELT

Auf der Bühne steht eine wunderschöne kleine Barocktheaterbühne. So eine, wie in Versailles, von Marie Antoinette, oder in Krumnau oder Bayreuth oder in Schwetzingen oder wie man sie in Bilderbüchern findet. Mit gemalten Kulissen und Bühnenbildern. Schön altmodisch. Schön anzusehen. Bisschen kitschig. Bisschen nostalgisch. Das Publikum, das dieses Theater zu einer Aufführung von Hänsel und Gretel besucht, ist aus der Zeit um 1960.

TRAUMWELT

... oder auch Welt der Erinnerung.

1944 - Es ist Krieg. Über Videoprojektionen werden Luftangriffe stumm angedeutet, ab und an gehen Soldaten mit strengem Blick über die Bühne. Der Vater handelt auf dem Schwarzmarkt, um Essen aufzutreiben. Die Vertreibung in den Wald wird für Hänsel und Gretel zu einer Flucht durch eine zerstörte Stadt, das „Männlein im Walde“ ist ein Soldat, der ihnen Lebensmittelrationen schenkt. Die Kinder in dieser brutalen Welt versuchen ihre Angst durch Singen und Spielen zu verdrängen. Wie Kinder es überall in der Welt versuchen. Auch heute.

ERKLÄRUNG FÜR SCHULKLASSEN

Habt ihr euch schonmal in einem Spiegel im Spiegel betrachtet? Wenn sich euer Spiegelbild unendlich oft wiederholt? Ein bisschen so ist es bei Hänsel und Gretel auf der Bühne im Freiburger Theater. Wir sind das Publikum im Großen Haus und schauen auf den großen roten Vorhang. Wenn sich der Vorhang hebt, schauen wir auf ein Publikum, das auf eine Bühne schaut. Und auch dort hebt sich der Vorhang und Menschen fangen an auf der Bühne auf der Bühne zu spielen. Und jetzt stellt euch vor, dass wir alle von einer Bühne in die nächste gehen könnten. Es gibt keine Grenzen. Und genau das passiert in der Geschichte. Ein Paar aus dem Publikum (dem Publikum auf der Bühne) wird in die Geschichte, die sie sehen hineingezogen. Wie in Narnia, wenn man durch den Schrank geht. Dieses Paar wird selber Teil dieser Geschichte, sind werden zu Hänsel und Gretel. Weil sie so etwas Ähnliches selber schon mal erlebt haben, als sie Kinder waren. Im Krieg. Und jetzt vermischen sich alle Bühnenwelten miteinander. Wie in einem Traum. Und in einem Traum können wir auch Sachen, die eigentlich nicht möglich sind. Fliegen z.B. oder durch die Zeit reisen. Zurück in die Vergangenheit. Das ist nicht logisch. Und eine Theatermärchenwelt will auch gar nicht logisch sein. Wäre ja langweilig. Muss man nicht alles verstehen, kann man aber alles fühlen. Eine aufregende Reise...

4. REGIE, BÜHNE, KOSTÜM, DRAMATURGIE

NOTIZEN EINES GESPRÄCHS

Kateryna Sokolova (Regie)

- hat durch den Krieg in der Ukraine einen ganz anderen Blick auf die Märchenerzählung Hänsel und Gretel bekommen.
- ist selbst in Kyiv geboren.
- hört den Hexenritt mit anderen Ohren, seit sie am Telefon mit Freunden live mitbekommt, wenn der Luftalarm losgeht.
- legt mehr Wert aufs Fühlen als auf Verstehen
- freut sich, dass endlich mal ein Stück auch in der Partitur so heißt, wie das, was sie so gerne auf die Bühne bringt: Pantomime.
- findet ihre Pantomime zu Humperdincks Pantomime näher an dessen Musik, als seine Himmelsleiter, Engelsreigen und Kinder in walleweißen Kostümen.
- schiebt niemanden auf der Bühne in einen Ofen

Nikolaus Webern (Bühne)

- liebt das Zusammenspiel eines starken Teams, das gemeinsam Ideen fortspinnt
- schafft nicht Bühnenbilder, sondern lieber Bühnenwelten
- liebt den Moment, wenn nicht nur **auf** seiner Bühne gespielt wird, sondern **mit** seiner Bühne...
- fand es spannend das Klischee einer Bühne zu entwerfen und zugleich dessen Demontage.
- war begeistert wie toll die Werkstätten am Freiburger Theater arbeiten.

Constanza Meza-Lopehandi (Kostüm)

- liebt den Moment, bevor der Vorhang aufgeht und alle bereit sind sich auf eine Geschichte einzulassen.
- ...und dass dieser Moment in der Freiburger Inszenierung gleich doppelt vorkommt (Vorhang auf und nochmal Vorhang auf)
- liebt den Style der 60er Jahre
- hat ein Jahr lang in europäischen Secondhand-Läden und Online Vintage Shops nach Kinderkleidung aus den 60er Jahren gefahndet.
(Und ja, es gibt eine Frau in Österreich, die genau mit so etwas handelt!)

Heiko Voss (Dramaturgie)

- liest den eigenen Kindern gerne Märchen vor
- zitiert den Germanisten Holger Ehrhardt: „Märchen zwingen Kinder und Eltern ins Gespräch“
- würde seine Kinder nicht explizit auf den Opernbesuch vorbereiten, sondern lieber danach mit ihnen sprechen, denn sie bauen sich sowieso ihre eigene Geschichte
- hält diese Materialmappe trotzdem für eine gute Idee

5. DAS GEMEIMNIS DES KUCKUCKS

Humperdincks Kuckuck ist eine ornithologisch-musikalisch-instrumentale Besonderheit! Ein kurzer Mitschnitt aus unserer Probenarbeit eröffnet einen Blick hinter die Kulissen. Wer hätte gedacht, dass der Kuckuck nicht von der Klarinette gespielt wird... und wer lüftet sein Geheimnis?

<https://youtu.be/eeR8cRBpGVI>



6. PANTOMIME

HUMPERDINCKS ENGELSREIGEN

Pan·to·mi·me

/panto'mi:mə/

Substantiv, feminin [die]

Darstellung einer Szene, Handlung nur mit Gebärden, Mienenspiel und Tanz

Engelbert Humperdinck schreibt in seiner Partitur verschiedene wunderbare orchestrale Zwischenspiele ohne Gesang: Knusperhäuschen, Hexenritt, Abendsegen. Eines der Stücke nennt er bewusst „Pantomime“ und schreibt in die Partitur zugleich sehr detailliert, was in dieser Pantomime auf der Bühne zu sehen sein soll. Die Pantomime folgt auf den Abendsegen, also nachdem Hänsel und Gretel sich mit einem Lied in den Schlaf gesungen haben.

„Vierzehn Engel, in langen herabwallenden Gewändern schreiten paarweise während das Licht an Helligkeit zunimmt, in Zwischenräumen die Wolkentreppe hinab und stellen sich, der Reihenfolge des Abendsegens entsprechend, um die schlafenden Kinder auf: das erste Paar zu den Häupten, das zweite zu den Füßen, das dritte rechts, das vierte links; dann verteilen sich das fünfte und das sechste Paar zwischen die anderen Paare, so dass der Kreis der Engel vollständig geschlossen wird. Und zuletzt tritt das siebte Paar in den Kreis und nimmt als „Schutzengel“ zu beiden Seiten der Kinder Platz. Die anderen Engel reichen sich nunmehr die Hand und führen einen feierlichen Reigen um die Gruppe auf. Die ganze Bühne ist von intensivem Licht erfüllt. Während die Engel sich zu einem malerischen Schlussbilde ordnen, schließt sich langsam der Vorhang...“

Spoiler alert: Dieser Engelsreigen findet in der Freiburger Inszenierung nicht statt. Regisseurin Kateryna Sokolova hat eine andere Vorstellung von dem, was Hänsel und Gretel in der Nacht im Wald, allein und getrennt von den Eltern träumen. Ihre Pantomime ist kein süßer Engelsreigen, sondern ein dramatischer Stummfilm, in dem Hänsel und Gretel alles Erlebte verarbeiten. Ohne Hilfe der Englein.

Quelle:

<https://vmirror.imsip.org/files/imglnks/usimg/0/0d/IMSLP180033-SIBLEY1802.7274.542e-39087011136704score.pdf>

7. INTERAKTIVE VORBEREITUNG ZUM OPERNBESUCH

ANREGUNGEN ZUM SELBER TUN

PANTOMIME ALS VORBEREITUNG IM UNTERRICHT

Lassen Sie Ihre Klasse in mehreren Gruppen verschiedene Pantomimen entwerfen. Wie sieht unsere Pantomime zum Abendsegen aus? Welchen Traum wollen wir darstellen, Wunschtraum? Alptraum? Tagtraum?

Sie können die Musik Humerdincks als Inspiration hinzugeben oder auch andere Musik wählen. Oder ganz stumm arbeiten, je nach Klasse und Altersstufe.

ARBEIT MIT STANDBILDERN

Mit Standbildern erarbeiten sich Gruppen schnell und effektiv ein übergeordnetes Verständnis eines Themas. Kreativ und bildhaft.

Mögliche Begriffe: Abendsegen. Alleine im Wald. Happy End. Auf der Flucht. Bombenalarm. Wütende Mutter. Geschwister halten zusammen. Kindheit im Krieg. Opernbesuch...

ABENDSEGEN SINGEN (UND ANDERE LIEDER)

Am Ende der Mappe finden Sie die Noten zum Abendsegen in einer gut singbaren Version, eine Terz tiefer in B-Dur. Dort finden Sie auch sämtliche Kinderlieder, die in der Oper verarbeitet werden.

In Verbindung mit dem Abendsegen können Sie mit der Klasse den Schlusschoral vergleichen. Wie hängen die Motive zusammen? Auch die Noten zum Schlusschoral finden Sie am Ende der Mappe.

Auf der open source Plattform IMSLP finden alle, die sich den gesamten Klavierauszug oder die Gesamtpartitur ansehen möchten, die Noten:

<https://vmirror.imslp.org/files/imglnks/usimg/0/0d/IMSLP180033-SIBLEY1802.7274.542e-39087011136704score.pdf>



MALEN

Wie sieht mein Schutzengel aus? Wie sieht mein Knusperhäuschen aus? Auch Bühnenbilder kann man malen lassen. Auch zum Begriff der Hexe kann künstlerisch gearbeitet werden. Wofür steht ein Hexenhäuschen? Wie umgehen mit dem Begriff der „Hexe“?

8. PROBENFOTOS

Die Bilder stammen aus den Endproben von HÄNSEL UND GRETEL und sind © 2023 Theater Freiburg // Fotos: Laura Nickel

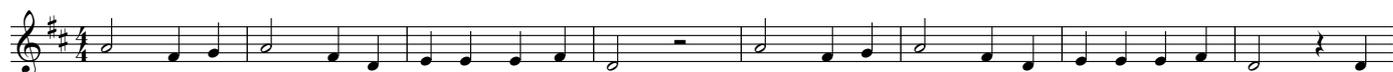








Hänsel und Gretel



Hän - sel und Gre - tel ver - lie - fen sich im Wald. Es war so fin - ster und auch so bit - ter kalt. Sie
Hu, hu, da schaut ei - ne al - te He - xe raus! Loc - kte die Kin - der ins Pfef - fer - ku - chen - haus. Sie
Doch als die He - xe zum O - fen schaut hi - nein, ward sie ge - sto - ßen von Gre - tel ganz al - lein. Die



ka - men an ein Häus - chen von Pfef - fer - ku - chen fein: wer mag der Herr wohl von die - sem Häus - chen sein?
stel - lte sich gar freund - lich, o Hän - sel wel - che Not! Ihn wollt sie bra - ten im O - fen braun wie Brot!
He - xe mus - ste bra - ten, die Kin - der gehn nach Haus. Nun ist das Mär - chen von Hans und Gre - tel aus.

Ein Männlein steht im Walde



Ein Männ - lein steht im Wal - de ganz still und
Das Männ - lein steht im Wal - de auf ei - nem



stumm, es hat vor alu - ter Pur - pur ein Mänt - lein um.
Bein und hat auf sei - nem Haup - te schwarz Káp - pe - lein.



Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im Wald al - lein mit dem pur - pur - ro - ten Män - te - lein.
Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im Wald al - lein mit dem klei - nenschwar - zen Káp - pe - lein.

Suse, liebe Suse



Su - se, lie - be Su - se, was ra - schelt im Stroh? Die Gän - se ge - hen bar - fuß, sie ha - ben kein Schuh, der
Ei - a po - pei - a, das ist ei - ne Not, wer schenkt mir ei - nen Drei - er zu Zu - cker und Brot? Ver -



Schu - ster hat's Le - der kein Lei - sten da - zu, drum kann er den Gän - sen auch ma - chen kein Schuh.
kauf ich mein Bett - lein und leg mich auf's Stroh, sticht mich kei - ne Fe - der und beisst mich kein Floh.

Brüderchen, komm tanz mit mir



Brü - der - chen, komm tanz mit mir, bei - de Hän - de reich ich dir, ein - mal hin, ein - mal her, rund - he - rum, das ist nicht schwer.



Mit den Füß - chen tapp tapp tapp, mit dem Händ - chen klapp klapp klapp,
Mit dem Köpf - chen nick nick nick, mit dem Finger - chen tick tick tick



ein - mal hin, ein - mal her, rund - he - rum. das ist nicht schwer.

poco rit.

G
Himmels Pa-ra - dei - sen.

H
Him - mel wei - sen. (Sie sinken aufs Moos zurück und schlummern, Arm in

Bl. Hr. r.H. Fg.

pp

Arm verschlungen, alsbald ein)

Vc.

poco ritard.

(Gänzliche Dunkelheit)

8

VI. rit.

pp

Tempo.

(Hier dringt plötzlich ein heller Schein durch den Nebel, der sich alsbald wolkenförmig zusammen-

Mit Ausdruck.

Hr. Str.

pp

p

ballt und die Gestalt einer in die Mitte der Bühne hinabführenden Treppe annimmt)

3

3

p

dimin.

Abendsegen

aus der Oper Hänsel und Gretel

Engelbert Humperdinck



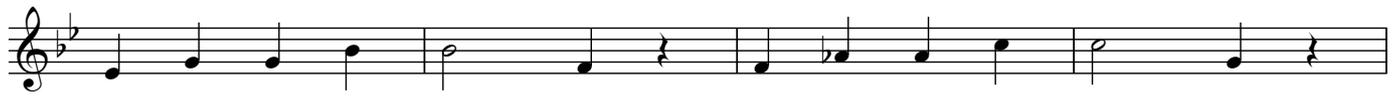
A - bens will ich schla - fen gehn, vier - zehn En - gel um mich_ stehn:



zwei zu mei - nen Häup - ten, zwei zu mei - nen Füs - sen,



zwei zu mei - ner Rech - ten, zwei zu mei - ner Lin - ken,



zwei - e, die mich dec - ken, zwei - e die mich wec - ken,



zwei - e die mich wei - sen zu Him - mels Pa - ra - dei - - sen.

Abendsegen

aus der Oper Hänsel und Gretel

Original Tonart: D-Dur

Engelbert Humperdinck

A-bens will ich schla-fen gehn, vier-zehn En-gel um mich stehn:

The first system of the musical score for 'Abendsegen' consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in 4/4 time, starting with a whole rest for two measures, followed by a melody in D minor. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes in the right hand and a steady bass line in the left hand.

zwei zu mei-nen Häup - ten, zwei zu mei-nen Füs - sen,

The second system continues the vocal melody and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics 'zwei zu mei-nen Häup - ten, zwei zu mei-nen Füs - sen,'. The piano accompaniment maintains its rhythmic accompaniment, with some chords in the right hand.

zwei zu mei - ner Rech - ten, zwei zu mei - ner Lin - ken,

The third system concludes the vocal melody and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics 'zwei zu mei - ner Rech - ten, zwei zu mei - ner Lin - ken,'. The piano accompaniment features a more active bass line in the left hand, with some chords in the right hand.

zwei - e, die mich dec - ken, zwei - e die mich wec - ken,

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is written in a single staff with a treble clef and a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The lyrics are "zwei - e, die mich dec - ken, zwei - e die mich wec - ken,". The piano accompaniment is written in two staves (treble and bass clefs) and features a steady rhythmic accompaniment with chords and moving lines in both hands.

zwei - e die mich wei - sen zu Him - mels Pa - ra - dei - - sen.

The second system continues the musical score. The vocal line has lyrics "zwei - e die mich wei - sen zu Him - mels Pa - ra - dei - - sen." and includes a long melisma on the word "deien". The piano accompaniment continues with a similar rhythmic pattern, providing harmonic support for the vocal line.

The third system of the musical score shows the vocal line with a whole rest, indicating a pause in the vocal part. The piano accompaniment continues with a melodic line in the bass clef and chords in the treble clef, leading towards the end of the piece.

